



Masken denken – in Masken denken

Zur Konstitution von Personalität in der Philosophie Friedrich Nietzsches

Innerhalb des Denkens Nietzsches haben die Maskenproblematik, der Wert des Scheins und Scheinens sowie der Topos der Verwandlung eine zentrale Stellung.

Mit diesem Verständnis von Maske jenseits der Engführung des Begriffs seit dem 18. Jahrhundert auf die Maskenmetapher der (boshaften) Täuschung nimmt Nietzsche eine radikale Umwertung vor.

Sein Maskenbegriff ist zunächst an der griechischen und römischen Antike orientiert: einerseits an der realen Theatermaske der Tragödie, andererseits am lateinischen Begriff der „persona“.

Als substanz- und metaphysikkritisches Konzept und eingebunden in die Subjekt- und Sprachkritik ist der Maske eine bestimmte Bewegung zu eigen: Sie zeigt etwas und zeigt das Zeigen.

Der Mensch, ein Maskenspiel, ist somit in permanenter Transformation, Verwandlung und fragiler Übergängigkeit entworfen. Begriffe wie „Seele“ oder „Subjekt“ gelten nunmehr als konventionelle Fiktionen, die das Kommunizieren erleichtern.

In der Darstellungsform wird der performative Vollzug dieses Denkens sichtbar: anhand der konkreten textuellen Gesten der Maskierung, in der Provokation und Vereinnahmung des Lesers (interaktive Didaktik) sowie im Umgang mit Formen der Re- und Depersonalisierung.

Jeder tiefe Geist braucht eine Maske: mehr noch, um jeden tiefen Geist wächst fortwährend eine Maske, Dank der beständig falschen (...) Auslegung jedes Wortes, jedes Schrittes, jedes Lebens-Zeichens, das er giebt. – (Jenseits von Gut und Böse)

Bist du echt? oder nur ein Schauspieler? Ein Vertreter? oder das Vertretene selbst? – Zuletzt bist du gar bloss ein nachgemachter Schauspieler... Zweite Gewissensfrage. (Götzen-Dämmerung)

Literarische Strategien der Texte:

- Varianz der Personalpronomina
- Vielzahl der Sprecher-Stimmen
- Figuren-Rede und Rollenfiguren
- Dialoge
- absolute Metapher (nach Blumenberg)

Über die Masken-Problematik erschließt sich das Denken Nietzsches einerseits als eine Philosophie der Maske, andererseits als ein Philosophieren in Masken. Die Arbeit thematisiert insofern Nietzsches inhaltliche Abkehr von identitätsphilosophischen und ontologischen Fragestellungen und analysiert in diesem Zusammenhang die konkrete Darstellungsform der Texte.

Man ist reicher als man denkt, man trägt das Zeug zu mehreren Personen im Leibe, man hält für „Charakter“, was nur zur „Person“, zu Einer unserer Masken gehört. (Nachlass, 1884)